

# 100 Jahre Erster Weltkrieg

Historische, soziologische und  
sozialpsychologische Perspektiven



22. Okt. 2014 | 12. Nov. 2014

10. Dez. 2014 | 21. Jan. 2015

## VERANSTALTUNGSORT

Ada und Theodor Lessing Volkshochschule

Theodor-Lessing-Platz 1 | 30159 Hannover | Entgeltfrei, Barrierefrei !

100 Jahre  
Erster  
Weltkrieg

Historische, soziologische und  
sozialpsychologische Perspektiven

In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie ([www.agpolpsy.de](http://www.agpolpsy.de)) und dem Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover ([www.ish.uni-hannover.de](http://www.ish.uni-hannover.de)) bietet die Ada und Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover im Herbstsemester 2014 eine Veranstaltungsreihe aus Anlass des Beginns des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren an. In drei Vorträgen und einer szenischen Lesung wird an ausgewählten Themen an diesen ersten industriellen Massenvernichtungskrieg und seine katastrophalen Folgen erinnert.

## Kriegsverbrechen des Deutschen Heeres im Ersten Weltkrieg

Plünderungen, Brandstiftungen, Erschießungen und auch Vergewaltigungen vor allem belgischer und französischer Zivilisten gehörten zu den Kriegsverbrechen des deutschen Heeres im Ersten Weltkrieg. Sie waren und sind bisher aber wenig im allgemeinen Bewusstsein. Anhand neuerer Untersuchungen zu diesen massiven Rechtsverbrechen wird in diesem Vortrag dem Ausmaß nachgegangen und die Frage nach deren Ursachen aufgeworfen. Abschließend wird ein Ausblick auf die mit dem Versailler Friedensvertrag begonnene Ächtung von Angriffskriegen und Kriegsverbrechen und seine militärgeschichtliche sowie kriegs- und völkerrechtliche Bedeutung gegeben.

**22. Oktober** Mittwoch, 18.30  
Theodor-Lessing-Saal  
entgeltfrei, barrierefrei

Referent: Prof. Dr. Joachim Perels  
ehem. Institut für Politische Wissenschaft  
an der Leibniz Universität Hannover  
Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl



## Vom Wandervogel zum Stahlhelm

Bündische Männlichkeitsentwürfe zwischen  
antibürgerlichem Protest und Nationalsozialismus

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert tauchte mit den „Wandervögeln“ eine neue bündische Jugendkultur auf. Mit ihrer jugendlich-männlichen Gemeinschaft grenzten sie sich schwärmerisch gegen den verachteten Rationalismus ihrer bürgerlichen Vätergeneration ab. Der Erste Weltkrieg war für sie ein großes Abenteuer. Walter Flex' Novelle Wanderer zwischen den Welten von 1917 über einen

Wandervogelführer, der als Soldat für das Vaterland stirbt, verknüpft „die lebensreformerische Lichtgestalt jugendlicher Männlichkeit mit dem grauen Rock des Soldaten“ (U. Brunotte). Vom Wandervogel führt eine Linie zur Jugend von Langemarck. Zunehmend werden die Männerbundvorstellungen nun militarisierter und staatstragender und schließlich folgen die in den „Stahlgewittern“ allem Zivilen fremd gewordenen Freikorpsmitglieder, die die Kameradschaft im Schützengraben zur Urzelle der deutschen Volksgemeinschaft stilisieren: „Aus der Frontgemeinschaft des Stahlhelms wird dereinst die Volksgemeinschaft aller Deutschen wachsen.“ (Stahlhelm 1925). Hierauf konnte der Nationalsozialismus aufbauen.

**12. November** Mittwoch, 18.30  
Theodor-Lessing-Saal  
entgeltfrei, barrierefrei

Referent: Dr. Sebastian Winter  
Universität Bielefeld/Fakultät für Soziologie/  
Arbeitsbereich Gender

Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl, Leibniz Universität Hannover

## Die „Feuertaufe“ des soldatischen Mannes Ernst Jünger und der Erste Weltkrieg



Aus sozialpsychologischer Perspektive stellen Militär und Krieg „eine Illusions-Maschine spezifischer Art“ dar, „die im Wesentlichen das Konstrukt der Männlichkeit produziert“ (M. Erdheim). Vor diesem Hintergrund lautet die trübe Botschaft einer hypermännlichen Kriegsverherrlichung, wie sie etwa von Ernst Jünger mit verklärendem Pathos vorgetragen wird: Männlichkeit ist der Kern jeder Kultur, der Kern der Männlichkeit aber ist der Soldat, der Krieger und daher gelten Krieg und Militär als jene Orte, wo ein Mann noch ein Mann sein kann und darf und wo er die Gelegenheit erhält, seine beschädigte Männlichkeit „noch viel heißer und toller“ als vor einer „ersehten Liebesnacht“ zu reparieren. Bei der „Feuertaufe“ geht es um eine mann-männliche Reinkarnation: um die Erzeugung eines überlegenen Geschlechts, einer neuen Rasse ohne die Beteiligung von Frauen. „Wir sahen, dass es noch Männer gibt, die auf kriegerische Weise zu zeugen verstehen.“ (E. Jünger).

**10. Dezember** Mittwoch, 18.30  
Theodor-Lessing-Saal  
entgeltfrei, barrierefrei

Referent: Prof. Dr. Rolf Pohl, Leibniz Universität Hannover  
Moderation: Arzu Altuğ, Sachgebietsleiterin

# Warum Krieg?

## Ein Gespräch zwischen Albert Einstein und Sigmund Freud

Im Auftrag des Völkerbunds schreibt Albert Einstein 1932 einen Brief an Sigmund Freud, in dem er sich Gedanken über die Ursachen und die Verhinderungsmöglichkeiten von Kriegen macht. Freud schreibt sogleich zurück. Dieser Briefwechsel besticht sowohl durch seine Brisanz in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen als auch durch seine erstaunliche Aktualität. Zum Abschluss dieser Veranstaltungsreihe zum Ersten Weltkrieg und seinen Folgen wurde er zu einem Gespräch umgearbeitet und wird szenisch gelesen und kommentiert.



## Eine szenische Lesung

mit Isabelle Hannemann und Jens Ihnen  
Hochschule Hannover/Leibniz Universität Hannover

**21. Januar 2015** Mittwoch, 18.30  
Raum 214  
entgeltfrei, barrierefrei

Moderation Prof. Dr. Rolf Pohl  
Leibniz Universität Hannover

# 100 Jahre Erster Weltkrieg

## Veranstaltungen

22. Okt. 2014 | 12. Nov. 2014

10. Dez. 2014 | 21. Jan. 2015

Info:

Arzu Altuğ

Tel.: 05 11 / 1 68-4 39 44

E-Mail: [arzu.altug@hannover-stadt.de](mailto:arzu.altug@hannover-stadt.de)

Gestaltung: [grafolux.de](http://grafolux.de)

